

# Fliegende Kobolde der Nacht

L D Z, Fr., 16. 8. 2019

Fledermaus-Abend in Rössing kommt bestens bei Kindern und ihren Eltern an

VON STEFANIE WOYCIECHOWSKI

**Rössing** – Fabeln, Mythen und Schauernmärchen ranken sich um die Fledermäuse, die für viele Menschen fremde und seltsam anmutende Tiere sind. Doch die kleinen Flügeltiere sind wichtige Bewohner von Wäldern und Häusern. Seit 60 Millionen Jahren sind sie bekannt, doch heute vom Aussterben bedroht. Karsten, Anja und Benjamin Passior nahmen Eltern und ihre Kinder an einem milden Abend mit auf eine Reise durch die Welt der flinken Himmelsstürmer.

Schon seit 1985 ist Karsten Passior aktiv im Naturschutzbund Deutschland tätig. Drei Jahre später begann seine Vorliebe für Fledermäuse, und seit 1992 ist er als Fledermaus-regionalbetreuer des NLWKN in mehreren Landkreisen tätig. Auch seine Frau Anja bringt sich seit vielen Jahren beim Fledermausschutz ein. „Unser Sohn Benjamin hat als Säugling schon sein Leben mit Fledermäusen begonnen und kennt sich mittlerweile gut mit den Tieren aus“, erzählt Karsten Passior in der St. Peter- und Paul-Kirche Rös-

sing. Auch in diesem Jahr fand die beliebte Ferienpassaktion der Kirchengemeinde wieder viel Zuspruch und zahlreiche Teilnehmer.

Nach Einbruch der Dunkelheit werden die Flugakrobaten aktiv. Bis dahin berichtete Anja Passior den großen und kleinen Zuhörern Wissenswertes über die faszinierenden Tiere. Anhand eines großen Plakats präsentiert sie die verschiedenen Größen der Fledermäuse. So erreicht beispielsweise der tropische Flughund eine Flügelspannweite von etwa 180 Zentimetern, während die Hummelfledermaus mit einer Kopfrumpflänge von etwa 30 Millimetern die kleinste Art ist. Diese beiden Flügeltiere sind allerdings in Asien beheimatet.

## Kolonie gefunden

In Niedersachsen gibt es 19 verschiedene Fledermaus-Arten, wovon 16 in dieser Region vorkommen. Seit 1936 sind sie streng geschützt. Karsten Passior sammelt als Regionalbetreuer alle Nachweise von Vorkommen der Tiere für den NABU. „In Nordstemmen habe ich vor etwa

sechs Wochen den Fund einer Fledermaus-Kolonie an einem Haus gemacht. Mehr als 120 Tiere sind herausgekommen und haben sich auch durch den Regen nicht aufhalten lassen“, erzählt Karsten Passior.

In der Region kann den Menschen vor allem das große Mausohr entgegengeflattert kommen. Am Rössinger Wasserschloss wohnen etwa 300 Exemplare dieser Art. Die kleinsten Fledermäuse dort sind die Zwerg- und Mückenfledermäuse. „Wir hatten ein sehr mildes Frühjahr. Ich habe schon alle meine aufgezogenen Tiere ausgewildert. Sie sind schon alle unterwegs“, erklärt Anja Passior.

Um den Teilnehmern das Flügeltier jedoch näher zu zeigen, ließ sie Tierpräparat „Lilly Langohr“ herumgehen, die sich zu Lebzeiten vor allem von kleinen Mücken ernährte. Größere Arten fangen sogar Maikäfer und verspeisen sie direkt im Flug. Ihren schlechten Ruf als blutrünstige Vampire erhielten die Fledermäuse noch in der Zeit, als die Menschen ihr Bedürfnis im Hof erledigen mussten. Auf diesem Weg waren die Fledermäuse im Tiefflug auf



Mit so genannten Bat-Detektoren, die ihre Töne für den Menschen hörbar machen, macht sich die Gruppe rund um das Wasserschloss auf die Suche nach Fledermäusen.

Insektenjagd unterwegs und verfangen sich im Haar oder am Hals der Leute. Zwar stoßen sie zur Orientierung mit dem Maul ihre Hochfrequenz-Schallwellen aus, doch bei vollem Mund ist das nicht möglich. Zwangsläufig müssen sie also mit dem frisch gefangenen Futter in den Zäh-

nen nach Gedächtnis fliegen und stoßen auch noch heute schon einmal mit einem Zweibeiner zusammen.

Meist merkt der Mensch jedoch gar nicht, dass die Fledermäuse in seiner Nähe leben. Ihre Töne kann das menschliche Gehör nicht wahrnehmen, und überhaupt

werden sie erst bei Dunkelheit aktiv. Bemerkbar machen sie sich manchmal über ihren hinterlassenen Kot, doch immer wieder hört man auch, wie sich die Tierchen beispielsweise in Fenstern verfangen. „Sie richten keinen Schaden an und freuen sich über Unterkünfte in Hohlräumen, beispielsweise unter Wandverkleidungen. Manchmal machen sie uns sogar auf Baumängel aufmerksam, wenn sie plötzlich in verschlossenen Räumen auftauchen. Da können wir den kleinen Tieren dann sogar



... sie bekannt, doch heute vom Aussterben bedroht. Karsten, Anja und Benjamin Passior nahmen Eltern und ihre Kinder an einem milden Abend mit auf eine Reise durch die Welt der flinken Himmelsstürmer.

Schon seit 1985 ist Karsten Passior aktiv im Naturschutzbund Deutschland tätig. Drei Jahre später begann seine Vorliebe für Fledermäuse, und seit 1992 ist er als Fledermausregionalbetreuer des NLWKN in mehreren Landkreisen tätig. Auch seine Frau Anja bringt sich seit vielen Jahren beim Fledermausschutz ein. „Unser Sohn Benjamin hat als Säugling schon sein Leben mit Fledermäusen begonnen und kennt sich mittlerweile gut mit den Tieren aus“, erzählt Karsten Passior in der St. Peter- und Paul-Kirche Rös-

... den Tiere. Anhand eines großen Plakats präsentiert sie die verschiedenen Größen der Fledermäuse. So erreicht beispielsweise der tropische Flughund eine Flügelspannweite von etwa 180 Zentimetern, während die Hummelfledermaus mit einer Kopfrumpflänge von etwa 30 Millimetern die kleinste Art ist. Diese beiden Flugtiere sind allerdings in Asien beheimatet.

### Kolonie gefunden

In Niedersachsen gibt es 19 verschiedene Fledermaus-Arten, wovon 16 in dieser Region vorkommen. Seit 1936 sind sie streng geschützt. Karsten Passior sammelt als Regionalbetreuer alle Nachweise von Vorkommen der Tiere für den NABU. „In Nordstemmen habe ich vor etwa

... kommen zum Rössinger Wasserschloss wohnen etwa 300 Exemplare dieser Art. Die kleinsten Fledermäuse dort sind die Zwerg- und Mückenfledermause. „Wir hatten ein sehr mildes Frühjahr. Ich habe schon alle meine aufgezogenen Tiere ausgewildert. Sie sind schon alle unterwegs“, erklärt Anja Passior.

Um den Teilnehmern das Flugtier jedoch näher zu zeigen, ließ sie Tierpräparat „Lilly Langohr“ herumgehen, die sich zu Lebzeiten vor allem von kleinen Mücken ernährte. Größere Arten fangen sogar Maikäfer und verspeisen sie direkt im Flug. Ihren schlechten Ruf als blutrünstige Vampire erhielten die Fledermäuse noch in der Zeit, als die Menschen ihr Bedürfnis im Hof erledigen mussten. Auf diesem Weg waren die Fledermäuse im Tiefflug auf



**Mit so genannten Bat-Detektoren**, die ihre Töne für den Menschen hörbar machen, macht sich die Gruppe rund um das Wasserschloss auf die Suche nach Fledermäusen.

Insektenjagd unterwegs und verfangen sich im Haar oder am Hals der Leute. Zwar stoßen sie zur Orientierung mit dem Maul ihre Hochfrequenz-Schallwellen aus, doch bei vollem Mund ist das nicht möglich. Zwangsläufig müssen sie also mit dem frisch gefangenen Futter in den Zäh-

nen nach Gedächtnis fliegen und stoßen auch noch heute schon einmal mit einem Zweibeiner zusammen.

Meist merkt der Mensch jedoch gar nicht, dass die Fledermäuse in seiner Nähe leben. Ihre Töne kann das menschliche Gehör nicht wahrnehmen, und überhaupt

werden sie erst bei Dunkelheit aktiv. Bemerkbar machen sie sich manchmal über ihren hinterlassenen Kot, doch immer wieder hört man auch, wie sich die Tierchen beispielsweise in Fenstern verfangen. „Sie richten keinen Schaden an und freuen sich über Unterkünfte in Hohlräumen, beispielsweise unter Wandverkleidungen. Manchmal machen sie uns sogar auf Baumängel aufmerksam, wenn sie plötzlich in verschlossenen Räumen auftauchen. Da können wir den kleinen Tieren dann sogar danken“, sagt Anja Passior lächelnd.

Um die Fledermäuse in Rössing besser entdecken zu können, war Familie Passior an diesem Abend mit so genannten Bat-Detektoren ausgerüstet, die die hochfrequenten Ultraschallwellen, mit denen sich Fledermäuse in ihrer Umgebung orientieren, für den Menschen hörbar machen. Als die Gruppe am Rössinger Wasserschloss entlangspazierte, ließen auch die kleinen Fluggeister nicht lange auf sich warten, und man konnte sie beim Insektenfang knapp über der Wasseroberfläche beobachten.



**Auch in diesem Jahr** kommt die Ferienpassaktion zum Thema Fledermäuse in Rössing wieder bestens an. Die kleinen und großen Flugtier-Fans lauschen interessiert den Informationen von Anja Passior in der St. Peter- und Paul-Kirche.

FOTOS: WOYCIECHOWSKI